



Ergebnisdokumentation

Workshop: Sportvereine im Visier radikaler Gruppen? Über Radikalisierung und Prävention im Sport

Am 17. Juli 2019

Eine Veranstaltung im Rahmen des Projekts

„Interdisziplinäres Wissenschaftliches Kompetenznetzwerk Radikalisierungsprävention“.

Kontakt

Denkzeit-Gesellschaft e.V.

Goebenstraße 24

10783 Berlin

030. 689 15 666

info@denkzeit.com

www.denkzeit.com

www.netzwerk-deradikalisierung.com

Teilnehmer(innen)

Vortragende

Nina Reip, Geschäftsstelle Netzwerk Sport & Politik für Fairness, Respekt und Menschenwürde

Robert Claus, Kompetenzgruppe Fankulturen und Sport bezogene Soziale Arbeit

Diskutant(inn)en

Tine Stern, Stiftung SPI

Luise Budäus, Bezirksamt Neukölln- Koordinierungsstelle für Flüchtlingsfragen

Dirk Gorcke, Sportschule Choi

Pasacal Nagel, Sportschule Choi

Gerd Thomas, FC Internationale, Rhein Flanke

Balder Wentzel, GSJ Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit

Petra Rohrbach, GSJ Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit

Lutz Heyden, German Mixed Martial Arts Federation

Dr. Almut Sülzle, Camino Forschungswerkstatt

Yvonne Straub, Landeskriminalamt Zentralstelle für Prävention

Gülçin Durmuş, Landeskommision Berlin gegen Gewalt

Moderation: Nikolas Vogel & Kati Robbe

Inputs

Nina Reip fasste in ihrem Input die Resultate der Fachkonferenz „Radikalisierungsprävention im Sport“ zusammen, die am 24./25. Mai in Frankfurt am Main stattgefunden hatte und bei der es unter anderem darum gehen sollte, die Einrichtung einer speziellen Fachstelle bei der Deutschen Sportjugend zu diskutieren. Innerhalb der Diskussionen hätten sich Reip zufolge vier Spannungsfelder identifizieren lassen, auf die sie im Folgenden näher einging:

1. Hierarchie/Strukturen/Verein
2. Nationalismus/Rassismus/Identität(en)
3. Gemeinschaft/Gruppe/Sozialisation
4. Geschlecht/Körper/Selbstbild

Die zentralen Ergebnisse der Tagung sind in aufbereiteter Form in der Broschüre „Demokratieförderung im Sport“ zusammengetragen. Reip erklärte, dass man im Titel bewusst auf den Begriff „Radikalisierung“ verzichtet habe, da die Mehrheit der Tagungsteilnehmer(inne)n diesem sehr kritisch gegenüber gestanden und sich stattdessen für eine Fokussierung auf – positiver besetzte – Demokratieförderung ausgesprochen hätten. Wichtig war Reip außerdem der Hinweis, dass sie Prävention als ein politisches Mittel auffasse und die primäre Aufgabe von Sport daher nicht darin sehe, Präventionsarbeit zu leisten. Gleichzeitig verwehrte sie sich aber der Einschätzung, Sport sei grundsätzlich unpolitisch.

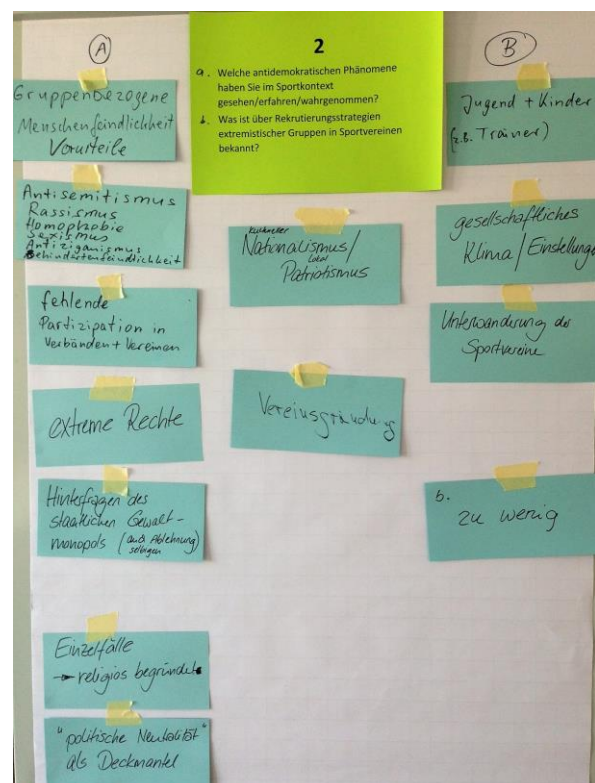
Die Broschüre „Demokratieförderung im Sport“ mit näheren Informationen zu den vier Spannungsfeldern steht unter diesem [Link](#) zum Download bereit.

Robert Claus setzte sich in seinem Beitrag mit der extremen Rechten im Kampfsport auseinander. Zunächst betonte er, dass es sich beim Kampfsport – ähnlich wie im Bereich des Fußballs – um ein sehr weites Feld handelt und sich pauschalisierende Aussagen deshalb verbieten. Behauptungen, man habe es heute mit einer neuen Dimension der Gewalt zu tun, steht Claus grundsätzlich skeptisch gegenüber. Fest steht für ihn aber, dass sich die Gewalt, die ein grundlegendes Element extrem rechter Ideologie sei, deutlich professionalisiert und kommerzialisiert hat. Anhand mehrerer Beispiele zeigte er, wie die extrem rechte Szene in den vergangenen Jahren gezielt in die Strategie investiert, im organisierten Kampfsport Fuß zu fassen. Eine ganze Reihe an gegründeten Kleidungsmarken, eigenen Gyms sowie Events dienten dazu, junge gewaltaffine Menschen zu rekrutieren, die Szene zu finanzieren und zu vernetzen. Dabei agierten sie in einer weitgehend unregulierten Kampfsportwelt - zwischen Vereinswesen und freiem Markt - während es an bundesweiten Präventionsprogrammen in den tausenden Gyms mangle, so Claus. Abschließend plädierte er für eine konsequentere Überwachung und gegebenenfalls für Verbote einschlägiger Veranstaltungen.

Diskussionsschwerpunkte

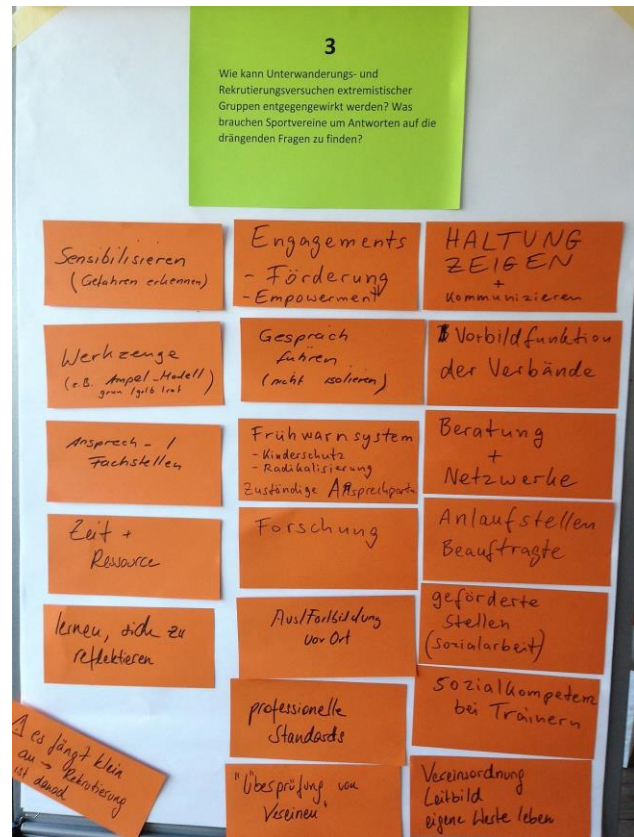
Die Teilnehmer(innen) arbeiteten an den folgenden Leitfragen/Thesen:

- (1) These: Sportvereine tragen eine besondere Verantwortung bei der Prävention von Radikalisierungsprozessen. (Pro & Contra)
- (2) Welche antidemokratischen Phänomene haben Sie im Sportkontext gesehen/erfahren/wahrgenommen? Was ist über Rekrutierungsstrategien extremistischer Gruppen in Sportvereinen bekannt?



3) Wie kann Unterwanderungs- und Rekrutierungsversuchen extremistischer Gruppen entgegengewirkt werden? Was brauchen Sportvereine um Antworten auf die drängenden Fragen zu finden?

Die Fachrunde war sich zunächst einig über die Chancen der Prävention im Sport: Insbesondere junge Menschen können in Sportvereinen ein Gefühl der Zugehörigkeit erfahren und demokratische Prozesse direkt miterleben. Ob aus dieser Chance eine besondere Verantwortung in Sachen Radikalisierungsprävention folgt, wurde kontrovers diskutiert. Gerade kleine, nicht kommerzielle Vereinen dürften angesichts unzureichender personeller und finanzieller Kapazitäten nicht überfordert werden, so Ansicht einiger Fachleute. Zunächst müssten die **Strukturen der Vereine gestärkt** werden, damit sich diese überhaupt Themen wie dem



der Radikalisierungsprävention widmen könnten. Dazu gehören neben einer besseren finanziellen Ausstattung der Vereine – insbesondere im Breitensport – auch die Stärkung des Ehrenamts. Beim Erkennen von und im Umgang mit Radikalisierungstendenzen, sahen die Teilnehmer(innen) die Trainer(innen) aufgrund ihrer Nähe zu den (jungen) Sporttreibenden in einer besonderen Verantwortung. Dabei wurde aber auch auf die begrenzten Möglichkeiten in der praktischen Umsetzung hingewiesen. Oftmals ehrenamtlich tätige Trainer(innen) müssten, ebenso wie spezielle Ansprechpersonen, zunächst **besonders geschult und sensibilisiert** werden. Auch hier fehle es allerdings oftmals an den notwendigen Ressourcen.

Umso wichtiger ist es nach Ansicht der Fachleute, dass die Vereine **Netzwerke bilden** und sich ggf. von externen Akteuren und Beratungsstellen Unterstützung holen. Einig waren sich die Fachleute über die Bedeutung der Etablierung von klaren **Standards und Leitlinien** in den Vereinen und auf Verbandsebene. **Demokratische Werte** und eine gemeinsam zu entwickelnde Haltung müssten dann aber auch konsequent kommuniziert und gelebt werden, so eine zentrale Forderung der Fachrunde. Ein Punkt, bei dem einige Teilnehmer(innen) noch Nachholbedarf sahen.

Bei der Frage nach den zu beobachtbaren antidemokratischen Phänomenen im Sportkontext (Frage 2) wurde von einigen Teilnehmer(innen) auf eine genaue Differenzierung der einzelnen Phänomene besonders Wert gelegt, die es zur Sensibilisierung und Identifizierung entsprechender demokratiefeindlicher Verhaltensweisen brauche. Zum Teil wurde kritisiert, dass viele Diskriminierungsformen gerade im Sportkontext häufig noch unbeachtet blieben. Vereinzelt wurde dagegen vor einer Übersensibilisierung gewarnt. Bei der Frage, wie und in welchem Ausmaß extremistische Gruppen über den Sport Nachwuchs rekrutieren und Vereine unterwandern, zeigte sich, dass es dazu bislang zu wenige Erkenntnisse gibt, was insbesondere für den Bereich des religiös begründeten Extremismus gilt. Die Teilnehmer(innen) wünschten sich hierzu mehr **Aufklärung und**

Forschung. Für noch entscheidender als neue Erkenntnisse zu Rekrutierungsstrategien, hielten sie aber die Auseinandersetzung mit einer anderen Fragestellung: Was suchen junge Menschen im Anschluss an radikale Gruppen? Und speziell für den Sportkontext: Was kann und sollte jeder einzelne Sportvereine tun, um besser auf die Bedürfnisse junger Menschen einzugehen?

Weiterführende Informationen und Literatur

Claus, Robert (2017): Hooligans. Eine Welt zwischen Fußball, Gewalt und Politik. Werkstatt-Verlag: Göttingen.

Claus, Robert (2018): Der extrem rechte Kampfsportboom. Abrufbar unter: [https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/279552/der-extrem-rechte-;](https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/279552/der-extrem-rechte-) zuletzt geprüft am 22.07.2019.

Puvogel, Mariam (2017): Hypermaskulinität und Ansätze der Präventionsarbeit im Kampfsport. Abrufbar unter: <https://www.ufuq.de/hypermaskulinitaet-und-ansaezte-der-;> zuletzt geprüft am 22.07.2019.

Radicalisation Awareness Network (2019): EX-POST-BEITRAG – Die Rolle von Sport und Freizeitaktivitäten bei der Prävention und Bekämpfung des gewaltbereiten Extremismus. Abrufbar unter: [https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network/about-ran/ran-yf-and-c/docs/ran_yfc_sports_and_leisure_06-07_03_2019_de.pdf;](https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network/about-ran/ran-yf-and-c/docs/ran_yfc_sports_and_leisure_06-07_03_2019_de.pdf) zuletzt geprüft am 22.07.2019.

Reip, Nina (2019): Demokratieförderung im Sport. Themenschwerpunkte – Spannungsfelder – zentrale Perspektiven. Download unter: [https://www.netzwerk-deradikalisierung.com/app/download/9871596850/Spannungsfelder+im+Sport+Reip.pdf?t=1559131601;](https://www.netzwerk-deradikalisierung.com/app/download/9871596850/Spannungsfelder+im+Sport+Reip.pdf?t=1559131601) zuletzt geprüft am 22.07.2019.

Ribler, Angelika (2014): Beratung und Unterstützung von Vereinen und Verbänden in der Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Rassismus im (Fußball-)Sport. Abrufbar unter: [https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/185516/beratung-und-unterstuetzung-von-vereinen-und-verbaenden-in-der-auseinandersetzung-mit-rechtsextremismus-und-rassismus-im-fussball-sport;](https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/185516/beratung-und-unterstuetzung-von-vereinen-und-verbaenden-in-der-auseinandersetzung-mit-rechtsextremismus-und-rassismus-im-fussball-sport) zuletzt geprüft am 22.07.2019.

Schwenzer, Victoria; Büttner, Frauke (2014): Was Vereine gegen Rechtsextremismus tun können – Handlungsempfehlungen für die Praxis. In: Forum Kriminalprävention 01/14. Abrufbar unter: [https://www.forum-kriminalpraevention.de/files/1Forum-kriminalpraevention-webseite/pdf/2014-01/fk-01-2014-handlungsempfehlungen.pdf;](https://www.forum-kriminalpraevention.de/files/1Forum-kriminalpraevention-webseite/pdf/2014-01/fk-01-2014-handlungsempfehlungen.pdf) zuletzt geprüft am 22.07.2019.